

PrArte

KLASSIK FÜR HAMBURG

26. Oktober 2019

Pittsburgh Symphony Orchestra

Manfred Honeck **Leitung**
Lang Lang **Klavier**

In Kooperation mit



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



**THROUGH MUSIC
I WANT CHILDREN TO SEE
A DIFFERENT DIMENSION OF LIFE.
I WANT TO SHOW THEM HOW MUSIC
CAN HELP THEM ACHIEVE THEIR DREAMS.**

- Lang Lang



WWW.LANGLANGFOUNDATION.ORG

Internationale Orchester
Samstag · 26. Oktober 2019 · 20.00 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal



Programm

Mason Bates

(*1977)

Resurrexit (2018)

(Spieldauer ca. 13 Minuten)

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791)

Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV 491 (1786)

(Spieldauer ca. 30 Minuten)

- I. Allegro
- II. Larghetto
- III. Allegretto

Pause

Dmitri Schostakowitsch

(1906–1975)

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47 (1937)

(Spieldauer ca. 50 Minuten)

- I. Moderato
- II. Allegretto
- III. Largo
- IV. Allegro non troppo

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Wir danken unseren Partnern





Von der Auferstehung zur falschen Apotheose

Auferstehung orchestral

„Eine spirituelle Eröffnung“ – die wünschte sich Manfred Honeck, als er 2018 aus Anlass seines 60. Geburtstags ein neues Stück für sein Pittsburgh Symphony Orchestra in Auftrag geben durfte. **Mason Bates**, der in den USA meistgespielte Komponist seiner Generation, nahm die Herausforderung an, „ein Thema und eine Klangwelt zu betrachten, die ich musikalisch noch nie erforscht hatte, eine biblische Erzählung voller Geheimnis und Übernatürlichem.“

Resurrexit heißt sein neues Werk, das von der Auferstehung Christi handelt und dieses Thema einmal nicht mit Chorklängen, sondern rein sinfonisch, instrumental verarbeitet. „Das Stück beginnt in Dunkelheit“, notiert Bates zu seiner Komposition, „mit exotischen Modi und Klängen, die das staubige Geheimnis des Mittleren Ostens wachrufen, während eine heisere Melodie den Tod Christi beklagt. Das Hinzutreten des schönen Ostergesangs ‚Victimae Paschali Laudes‘ signalisiert erste Anzeichen von Leben, heraufbeschworen von Trillern, Altarglocken und dem bemerkenswerten Semantron (einem großen, mit riesigen Hämmern geschlagenen Holzbrett, mit dem byzantinische Mönche zum Gebet rufen). Das Mysterium wird zur Magie, wenn quecksilbrige Strukturen wirbeln und flimmern, um die Wiederbelebung zu illustrieren, und sich zu einem berausenden Finale aufschaukeln, das eine schwebende Reprise des Ostergesangs enthält.“

Sinfonisch konzipiert

Als **Wolfgang Amadeus Mozart** 1781 seine Entlassung als Konzertmeister in Salzburg provozierte, um in Wien als freier Künstler zu leben, hoffte er vor allem auf Einkünfte als Konzertpianist. In den ersten Jahren ging diese Rechnung durchaus auf: Die von ihm veranstalteten Abonnementkonzerte in der Fasten- und der Vorweihnachtszeit hatten großen Erfolg, auch in finanzieller Hinsicht. Und weil das Publikum, anders als heute, immer nach „neuen Sachen“ verlangte, komponierte Mozart unentwegt Klavierkonzerte für den eigenen Bedarf. Dann trat jedoch ein Wandel ein:

Die Aufführung des Konzerts KV 503 (1786) musste Mozart aus Mangel an Abonnenten verschieben, und seine beiden letzten Konzerte KV 537 (1788) und KV 595 (1791) konnte er gar nicht mehr in eigenen Akademien aufführen. Möglicherweise hatte ihn ja seine künstlerische Entwicklung den Zuhörern entfremdet. Auf ihre Erwartungen war er anfangs noch sehr bewusst eingegangen, doch bald nahm er immer weniger Rücksicht. Der kompositorische Aufwand wurde höher, der Tonfall persönlicher – so wie im Konzert KV 491, das schon durch seine Tonart irritierte: c-Moll verbanden Mozarts Zeitgenossen mit leidenschaftlicher Klage oder auch zärtlichem Schmachten. In einem Solokonzert, das doch brillant unterhalten sollte, war keiner dieser Ausdrucksbereiche sonderlich gefragt.

RANDNOTIZ „Mozart stand zur Zeit der Komposition unter gewaltigem Zeitdruck. Es gibt keinen Abschnitt in seinem Leben, in dem er so viel komponierte wie im Winterhalbjahr 1785/86. [...] Die Klavierstimme wurde an manchen Stellen offenbar nur skizziert – in der Uraufführung dürfte Mozart sie vermutlich aus dem Kopf gespielt haben. In mindestens zwei nachträglichen Arbeitsgängen nahm er Verdeutlichungen, aber auch Änderungen und Korrekturen vor. Für die letzte Überarbeitung verwendete er dabei eine spitzere, dünnere Feder. Dieses Stadium ist daher von den vorherigen sehr gut zu unterscheiden.“ Vorwort von Ernst Hertrich zur Partitur, Breitkopf & Härtel / G. Henle Verlag 2015

Für das Stück, das er auf den 24. März 1786 datierte, verlangte Mozart eine ungewöhnlich große Besetzung: eine Flöte, je zwei Oboen, Klarinetten, Fagotte, Hörner und Trompeten, Pauken und Streicher. Außerdem ist das Orchester gegenüber dem Solisten selbständiger als in anderen Konzerten; das zeigt sich schon am ersten, volle 99 Takte langen Tutti des Allegros. Dessen sinfonische Konzeption bestätigt sich im Folgenden durch strenge motivische Arbeit, wie man sie in anderen Konzerten der Zeit kaum antrifft. Den Ausdruck prägt vor allem das Hauptthema mit seinen pathetischen Septimsprüngen und klagenden chromatischen Linien. In Rondoform gestaltete Mozart das Larghetto im Zentrum des Konzerts. Bemerkenswert ist hier die Behandlung der Holzbläser und Hörner: Sie treten in den Zwischen-

sätzen fast wie ein zweites kleines Orchester auf, während den Streichern die Begleitung des Solisten zufällt. Deutlich sind die Instrumentengruppen auch im Finale voneinander abgesetzt. Ein marschartiges Hauptthema aus kurzen, abgebrochenen Phrasen wird in fünf Moll-Variationen kunstvoll umspielt und kontrapunktisch verarbeitet. Zwei Dur-Episoden bieten vorübergehende Aufhellung, doch die Coda hält bis zum letzten Akkord unerbittlich an der Molltonart fest. Ein Schluss gegen die Erwartungen einer Zeit, die selbst noch der tragischsten Opernhandlung ein veröhnliches Ende anhängte.



aus: Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert c-Moll KV 491. Autograph Royal College of Music, London. Kommentar von Robert D. Levin; Geleitwort von Colin Lawson. Bärenreiter Facsimile. Documenta musicologica, Zweite Reihe: Handschriften-Faksimile, Band XLVIII. ISBN 978-3-7618-1927-2. Bärenreiter-Verlag 2014.

Drohender Jubel

Volle 40 Minuten lang sollen die Ovationen gedauert haben, nachdem **Dmitri Schostakowitsch** am 21. November 1937 in Leningrad seine fünfte Sinfonie zur Uraufführung brachte. Dieser beispiellose Erfolg rettete dem Komponisten möglicherweise das Leben, war er doch im Vorjahr mit seiner Oper *Lady Macbeth von Mzensk* in die Schusslinie der sowjetischen Kulturfunktionäre geraten. Stalins „Säuberungen“ erreichten in dieser Zeit ihren Höhepunkt, und so ist es nur allzu verständlich, dass Schostakowitsch es selbst nach seinem Triumph noch nötig fand, sich durch einen Artikel in der Zeitung *Abendliches Moskau* abzusichern. Die neue Sinfonie, so heißt es darin, sei „die praktische Antwort eines Sowjetkünstlers auf eine gerechte Kritik“. Im Mittelpunkt des Werks stehe „der Mensch mit allen seinen schweren Erfahrungen, und das Finale entscheidet die tragisch-angespannten Momente der ersten drei Sätze im Sinne der Lebensfreude, des Optimismus“. Doch wie sah Schostakowitschs „Antwort auf gerechte



Kritik“ nun wirklich aus? Hatte er das von ihm geforderte leicht verständliche, positive Werk geliefert? Zumindest bediente sich die Fünfte einer vereinfachten Musiksprache, die etwas weniger Dissonanzen enthielt und statt formaler Experimente eine klassische viersätzig Anlage zeigte. Allerdings schrieb Schostakowitsch mit schlichten, sparsamen Mitteln Musik von höchster Ausdruckskraft. Eine



Dmitri Schostakowitsch © RIA Novosti

Musik, die vom Regime gerade noch geduldet werden konnte, von vielen Zeitgenossen aber als Abbild ihrer eigenen traurigen Lebenssituation, als wortloser Protest gegen Stalins Tyrannei empfunden wurde – daher wohl der beispiellose Erfolg.

Der erste Satz, ein Moderato in Sonatenhauptsatzform, beginnt mit scharf punktierten Rhythmen – „Hört mich an! Ich werde sprechen!“ scheint diese Eröffnung zu sagen (nach der Interpretation von Schostakowitschs Sohn Maxim). Klagemotive und Trauermarsch-Charakter prägen das Hauptthema, lyrische Entspannung den Seitensatz. Auf eine kämpferische Durchführung mit zunehmender Temposteigerung und grotesker Verzerrung der Themen folgt ein nachdenklicher, offener Schluss, der wohl andeutet, dass die Bedrohung noch nicht vorbei ist. Dem traditionellen dreiteiligen Schema eines Scherzos folgt der zweite Satz. Die Musik hat hier stellenweise den Charakter eines Ländlers; allerdings entlarven Übertreibungen, absichtsvolle Banalitäten und verquere Modulationen die Idylle als falschen Schein. Der langsame dritte Satz, der ebenso wie der zweite an Gustav Mahlers Klangsprache

anknüpft, ist in seiner Aussage wohl am direktesten. Er vermittelt ein breites Gefühlsspektrum, das von ruhiger Distanz bis zu tiefer Trauer und leidenschaftlicher Anklage reicht. Nach Maxim Schostakowitschs Deutung stellt der Satz die letzte Nacht dar, die ein Verurteilter zu Hause bei seiner Familie verbringt.

Zu manchen Kontroversen hat das Finale Anlass gegeben. Es endet scheinbar triumphal, nämlich im Fortissimo und mit Dur-Klängen. Allerdings äußerten regimetreue Kritiker schon früh Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieses Schlusses und an Schostakowitschs öffentlicher Verlautbarung dazu. So notierte Stalins Lieblingsautor Alexander Fadejew hellstichtig in seinem Tagebuch: „Der Schluss klingt gar nicht nach einer Lösung (und erst recht nicht wie ein Fest oder Sieg), sondern nach Strafe und Vergeltung. Es liegt eine ungeheure, aber tragische Kraft in der emotionalen Wirkung. Der Eindruck ist beklemmend.“

RANDNOTIZ *„Er schrieb Musik für alle und niemanden. Er schrieb Musik für die, die seine Musik am besten zu würdigen verstanden, egal welcher gesellschaftlichen Herkunft sie waren. Er schrieb Musik für die Ohren, die fähig waren zu hören. Und darum wusste er, dass jede wahre Definition der Kunst zirkulär ist und jede unwahre Definition der Kunst ihr eine spezifische Funktion zuschreibt.“*

aus Julian Barnes Schostakowitsch-Roman *Der Lärm der Zeit*,
Kiepenheuer&Witsch 2017

Schostakowitschs eigener Kommentar in den postum erschienenen „Memoiren“ gibt dieser Einschätzung Recht: „Was in der Fünften vorgeht, sollte meiner Meinung nach jedem klar sein. Der Jubel ist unter Drohungen erzwungen wie in ‚Boris Godunow‘. So, als schlage man uns mit einem Knüppel und verlange dazu: ‚Jubeln sollt ihr, jubeln sollt ihr!‘ Und der geschlagene Mensch erhebt sich, kann sich kaum auf den Beinen halten. Geht, marschiert, murmelt vor sich hin: ‚Jubeln sollen wir, jubeln sollen wir.‘ Das ist doch keine Apotheose. Man muss schon ein kompletter Trottel sein, um das nicht zu hören.“

Jürgen Ostmann

PREMIERE × 2

Erleben Sie Lang Lang auf seiner Premiere in der Elbphilharmonie und erfreuen Sie sich am Klang und Design der einzigartigen Limited Edition **LANG LANG BLACK DIAMOND**, an der er erstmals als Steinway Artist mitgewirkt hat.

Weitere Informationen erhalten Sie in der Spirio Lounge nahe der Elbphilharmonie (Am Kaiserkai 67), in unserem Showroom gegenüber der Steinway Manufaktur (Rondenbarg 15) sowie auf eu.steinway.com.



STEINWAY & SONS
HAMBURG

Rondenbarg 15 · 22525 Hamburg
Tel.: 040 8539 1300 · beratung@steinway-hamburg.de
www.steinway-hamburg.de



Pittsburgh Symphony Orchestra

Seit mehr als 120 Jahren ist das Pittsburgh Symphony Orchestra ein essentieller Bestandteil des kulturellen Lebens Pittsburghs. Das hohe künstlerische Niveau des PSO ist nicht zuletzt in seiner langen Geschichte begründet, die einige der weltbesten Dirigenten und Musiker aufweist. Seit Herbst 2008 führt Manfred Honeck diese Tradition als Music Director des PSO weiter. Knapp 40 internationale Tourneen führten das Orchester nach Europa, Asien und Südamerika. Im Januar 2004 spielte das PSO als erstes amerikanisches Orchester für Papst Johannes Paul II. im Vatikan. Die letzte internationale Tournee führte das Orchester und seinen Music Director im Sommer 2017 zu bedeutenden europäischen Musikfestivals. Seit 2006 arbeitet das PSO mit der Allegheny Conference on Community Development zusammen, um seine Tourneen dafür zu nutzen, auch in anderen



Ländern wirtschaftliche Kontakte zu knüpfen. Diese Partnerschaft, die einzigartig unter den amerikanischen Orchestern ist, hat zu zahlreichen Investitionen in der Region Pittsburgh geführt.

Seit 2013 dokumentiert das Label Reference Recordings die Konzerttätigkeiten des Orchesters. Sämtliche Veröffentlichungen für das Label erhielten hervorragende Rezensionen. Nach zwei vorangegangenen Grammy-Nominierungen wurde im Januar 2018 die Aufnahme von Schostakowitschs



Sinfonie Nr. 5 und Barbers Adagio mit zwei Grammys als „Best Orchestral Performance“ und als „Best engineered classical album“ ausgezeichnet. Eine neunte gemeinsame CD-Veröffentlichung mit Bruckners 9. Sinfonie erfolgte im August 2019.

Besondere

EMPFEHLUNGEN

von Sony Classical



Lang Lang

Das Mozart Album

Die hochgelobte Aufnahme mit den Klavierkonzerten Nr. 17 und 24 mit Lang Lang und den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt. Auf der zweiten CD spielt Lang Lang ausgewählte Solo-Werke Mozarts: drei Sonaten, den Türkischen Marsch u.a.



www.langlang.com



www.jonaskaufmann.com

Jonas Kaufmann

Wien

Das fantastische neue Album mit den Wiener Philharmonikern ist eine Hommage an die Traumstadt Wien mit Titeln wie *Wien*, *du Stadt meiner Träume*, *Sag zum Abschied leise servus* u.v.m.

Teodor Currentzis

Mozart: Da Ponte Zyklus

Die gefeierten Einspielungen von Mozarts *Die Hochzeit des Figaro*, *Così Fan Tutte* und *Don Giovanni*. „Currentzis hat mit seinen ebenso kantigen wie aufwühlend dramatischen Aufnahmen von Mozart-Opern die Mozart-Rezeption gehörig aufgemischt.“ Die Welt



www.teodor-currentzis.com

WWW.SONYCLASSICAL.DE



✉ KLASSIK-NEWSLETTER

Melden Sie sich jetzt an für den Sony Classical Newsletter auf www.sonyclassical.de und erhalten Sie exklusiv aktuelle Nachrichten über unsere Künstler und Aufnahmen sowie Interessantes aus der Klassikwelt.

Besetzung

Violine I

Zenas Hsu

Gastkonzertmeister

Mark Huggins

Stellvertretender Konzertmeister

Huei-Sheng Kao

Assistenzkonzertmeister

Hong-Guang Jia*

Assistenzkonzertmeister

Kelsey Blumenthal

Ellen Chen-Livingston

Irene Cheng

Sarah Clendenning

Alison Peters Fujito

Marta Krechkovsky

Justine Lamb-Budge

Jennifer Orchard

Susanne Park

Christopher Wu

Kristina Yoder

Brandon Garbot +

Dylan Naroff +

Violine II

Jeremy Black

Stimmführer

Louis Lev

Stellvertretender Stimmführer

Dennis O'Boyle

Assistenzstimmführer

Laura Motchalov

Eva Burmeister

Carolyn Edwards*

Andrew Fuller

Lorien Benet Hart

Claudia Mahave

Jeremías Sergiani-Velázquez

Zhan Shu*

Albert Tan

Ken Johnston #

Yeokyung Kim #

Rachel Stegeman +

Josefina Vergara +

Viola

Randolph Kelly*

Stimmführer

Tatjana Mead Chamis

Kommissarische Stimmführerin

Joel Vasquez

Kommissarische stellvertretende

Stimmführerin

Marylène Gingras-Roy

Kommissarische Assistenz-

stimmführerin

Penny Anderson Brill

Laura Fuller*

Meredith Kufchak

Erina Laraby-Goldwasser

Stephanie Tretick

Andrew Wickesberg

Rimbo Wong #

David Auerbach +

Deanna Badizadegan +

Si Yu +

Violoncello

Anne Martindale Williams

Stimmführerin

David Premo

Stellvertretender Stimmführer

Adam Liu

Assistenzstimmführer

Mikhail Istomin

Bronwyn Banerdt

Will Chow

Michael DeBruyn

Alexandra Thompson Lee

Michael Lipman

Charlie Powers

Karissa Shivone

Kontrabass

Brandon McLean

Kommissarischer Stimmführer

Joseph Campagna

Jeffrey Grubbs

Peter Guild

Micah Howard*

John Moore

Aaron White

Paul Matz #

Jonathan Colbert +

Jason McNeel +

Harfe

Gretchen Van Hoesen

Stimmführerin

Natalie Severson +

Flöte

Lorna McGhee

Stimmführerin

Jennifer Steele

Alyssa Pysola +

Piccolo

Rhian Kenny

Stimmführerin

Oboe

Cynthia Koledo DeAlmeida

Stimmführerin

Max Blair

Stellvertretender Stimmführer

Scott Bell*

Nora Prener #

Englischhorn

Kyle Mustain

Stimmführer

Klarinette

Michael Rusinek

Stimmführer

Victoria Luperi

Stellvertretende Stimmführerin

Ron Samuels

Es-Klarinette

Victoria Luperi

Stimmführerin

Bassklarinetten

Jack Howell

Stimmführer

Fagott

Nancy Goeres

Stimmführerin

David Sogg

Stimmführer

Philip A. Pandolfi

Kontrafagott

James Rodgers

Stimmführer

Horn

William Caballero

Stimmführer

Stephen Kostyniak

Stellvertretender Stimmführer

Zachary Smith

Assistenzstimmführer

Robert Lauver

Mark Houghton

Joseph Rounds

Trompete

Micah Wilkinson

Stimmführer

Charles Lirette

Stimmführer

Neal Berntsen

Chad Winkler

Wesley Nance +

Posaune

Peter Sullivan

Stimmführer

Rebecca Cherian*

Stimmführerin

James Nova

James Albrecht +

Bassposaune

Jeffrey Dee

Stimmführer

Tuba

Craig Knox

Stimmführer

Pauke

Michael Israelievitch +

Gaststimmführer

Christopher Allen*

Stellvertretender Stimmführer

Percussion

Andrew Reamer

Stimmführer

Jeremy Branson

Stellvertretender Stimmführer

Shawn Galvin #

Chester Englander +

Tasteninstrumente

Rodrigo Ojeda +

Klavier, Celesta

Bibliothek

Lisa Gedris

Leitung

Grant Johnson

* Beurlaubt

2019/2020 Saisonmusiker

+ Extramusiker



www.lang-lang.de

LANG LANG

Lieblingswerke der Klaviergeschichte

PIANO BOOK

Das aktuelle Album auch als limitierte Edition mit komplettem Notenbuch erhältlich!



GEWINNER 2019



Manfred Honeck

Manfred Honeck ist seit der Saison 2008/2009 Music Director beim Pittsburgh Symphony Orchestra. Seine richtungsweisenden Interpretationen gemeinsam mit diesem Orchester erfahren international große Anerkennung. Umjubelte Gastspiele führen regelmäßig in die großen Musikmetropolen sowie zu den großen Festivals. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wird durch zahlreiche Ein-



© Felix Broede

spielungen dokumentiert, die eine Vielzahl an hervorragenden Rezensionen erhielten und mit namhaften Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden, darunter ein Grammy Award.

Der gebürtige Österreicher absolvierte seine musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik in Wien. Seine Arbeit als Dirigent wird durch Erfahrungen geprägt, die er über lange Jahre als Mitglied der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernorchesters sammeln konnte. Seine Laufbahn begann er als Assistent von Claudio Abbado in Wien. Nach Positionen in Zürich, Leipzig und Oslo wurde er zum Music Director des Swedish Radio Symphony Orchestra Stockholm berufen. Von 2007 bis 2011 wirkte Manfred Honeck als Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart. Er ist darüber hinaus seit fünfundzwanzig Jahren Künstlerischer Leiter der Internationalen Wolfegger Konzerte. Als Gastdirigent stand Manfred Honeck am Pult aller führenden internationalen Klangkörper, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Berliner Philharmoniker, das Gewand-

hausorchester Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden, Concertgebouworkest Amsterdam, London Symphony Orchestra, Orchestre de Paris und Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom sowie aller großen Orchester in den USA.

Manfred Honeck wurde von mehreren US-amerikanischen Universitäten zum Ehrendoktor ernannt. Im Auftrag des österreichischen Bundespräsidenten wurde er mit dem Berufstitel Professor ausgezeichnet.

Lang Lang

Lang Lang gehört ohne Zweifel zu den führenden klassischen Musikern weltweit. Als Pianist, Pädagoge und Philanthrop ist er zu einem der einflussreichsten und engagiertesten Botschafter der Künste im 21. Jahrhundert geworden. Lang Lang spielt einerseits Auftritte für Milliarden von Zuschauern wie bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2008 in Peking, andererseits ist er auch bei Auftritten für wenige hundert Kinder in öffentlichen Schulen zu erleben. Seine Kommunikation durch Musik ist unerreicht.

Langjährige musikalische Partnerschaften verbinden ihn mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Gustavo Dudamel,



Daniel Barenboim und Christoph Eschenbach sowie mit den weltweit besten Orchestern. Darüber hinaus sucht Lang Lang stets auch den Austausch mit Künstlern, die nicht in der klassischen Musik zu Hause sind – beispielhaft stehen hierfür seine Auftritte bei den Grammy Awards mit Metallica, Pharrell Williams sowie dem Jazz-Titan Herbie Hancock, die von einem Millionenpublikum im Fernsehen verfolgt wurden.

Seit fast einem Jahrzehnt leistet Lang Lang einen umfassenden Beitrag zur musikalischen Förderung von Kindern weltweit, 2013 ernannte UN-Generalsekretär Ban Ki-moon ihn dafür zum UN-Friedensbotschafter. Lang Langs grenzenloser Drang, ein neues Publikum für klassische Musik zu gewinnen, hat ihm enorme Anerkennung verschafft: Vom World Economic Forum wurde er als einer der 250

„Young Global Leaders“ benannt und erhielt 2010 den Crystal Award in Davos. 2011 wurde Lang Lang durch Prinz Charles die Ehrendoktorwürde des Royal College of Music London verliehen. Es folgten Ehrendokortitel von der Manhattan School of Music, der New York University, der Birmingham City University sowie vom Zentralen Musikkonservatorium in Peking.

General Management:

Jean-Jacques Cesbron

Columbia Artists Music LLC

www.camimusic.com

Deutschland Management:

Lothar Schacke

KünstlerSekretariat am Gasteig

www.ks-gasteig.de

Lang Lang ist Exklusivkünstler von Universal Music Group und Deutsche Grammophon

www.langlang.com

www.langlangfoundation.org

www.facebook.com/langlangpiano

www.twitter.com/lang_lang





Diana Damrau © Simon Fowler

Nächstes Abo-Konzert

15. November 2019, 20.00 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

London Philharmonic Orchestra
Vladimir Jurowski Leitung
Diana Damrau Sopran

Wagner Vorspiel zum 1. Aufzug
der Oper „Tristan und Isolde“
Strauss Lied-Auswahl
Mahler Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Service

Karten und Information

Classic Center in der Theaterkasse der Staatsoper
Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg
Mo–Fr 10.00–16.00 Uhr, Telefon 040 / 35 35 55
www.proarte.de

Konzertkasse Elbphilharmonie

im Erdgeschoss der Elbphilharmonie
Platz der Deutschen Einheit 1, 20457 Hamburg
täglich 11.00–20.00 Uhr, feiertags geschlossen
Telefon 040 / 357 666 66
www.elbphilharmonie.de
sowie an allen weiteren bekannten **Vorverkaufsstellen**

Impressum

Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH
Alsterterrasse 10, 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Pascal Funke, Burkhard Glashoff
Kaufmännischer Leiter (Prokurist): Florian Platt
Redaktion: Anna-Kristina Laue (Leitung), Renske Steen, Silvia Funke
Titelfoto: Lang Lang © Gregor Hohenberg / DG

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren **ProArte-Newsletter** auf www.proarte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:



@proartehamburg

” Gute Musik sollte für alle zugänglich sein.“

“
ALAN GILBERT

NDR kultur

KULTURPARTNER
VON PRO ARTE

Die NDR Kultur App – jetzt kostenlos herunterladen
unter [ndr.de/ndrkulturapp](https://www.ndr.de/ndrkulturapp)

Hören und genießen



MAXMARA.COM

HAMBURG - NEUER WALL 25 BADEN-BADEN - SOPHIENSTR. 20 BERLIN - KADEWE DÜSSELDORF - KÖNIGSALLEE 4

FRANKFURT - AN DER HAUPTWACHE 5 FRANKFURT - AIRPORT KÖLN - LUDWIGSTR. 17

MÜNCHEN - THEATNERSTR. 11 STUTTGART - MÜNZSTR. 10 WIEN - GRABEN 14

MaxMara